

Mitteilungsblatt

3 / 2026

Seite 2

Verbindungen knüpfen

Seite 2

In eigener Sache

Seite 3

Frieda & Idda - Raum für Begegnung, Mut und Perspektiven

Seiten 4 - 5

Frauens Spuren im Hallenbad: Frauengeschichte wird erlebbar

Seite 6

WASH - Gemeinsam gegen sexuelle Belästigung

Seite 7

Soroptimist International

Seite 8

Veranstaltungen 2026

frauen

Frauenzentrale St.Gallen

Ein Hoch auf Frauennetzwerke!

Berufsbedingt bewege ich mich häufig in Netzwerken, in denen Frauen miteinander unterwegs sind. Ich schätze die Vielfalt der Persönlichkeiten und Biografien, die dort aufeinandertreffen, und die lebendigen Gespräche, die daraus entstehen.

In meiner Rolle als Geschäftsführerin der Frauenzentrale St.Gallen sehe ich es als eine meiner Aufgaben an, Frauen miteinander zu vernetzen, ihnen eine Plattform zu bieten und ihre Sichtbarkeit zu erhöhen. So entsteht ein Gegenmodell zu den Männerbünden, die auf ähnliche Weise funktionieren und sich unter

anderem den Zugang zu Machtpositionen erleichtern.

Dabei ist es mir besonders wichtig, dass wir uns nicht einfach den männlich geprägten Karriere-Logiken anpassen, sondern diese kritisch hinterfragen. Denn sonst schaffen wir ungewollt mehr Hürden statt echter gegenseitiger Unterstützung.

Genau dieses Ziel verfolgen wir mit dem vorliegenden Heft. Wir stellen Organisationen und Netzwerke vor, in denen Frauen aktiv sind, Missstände benennen, Geschichten erzählen und Gutes tun.

Frauennetzwerke sind kostbar, weil sie Frauen stärken, miteinander verbinden und Räume schaffen, in denen Gleichstellung aktiv gestaltet wird. Sie sind kein exklusiver Club, sondern ein kraftvolles Werkzeug für sozialen Wandel, berufliche Entwicklung und kollektive Selbstbestimmung.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen unseres neuen Mitteilungsblattes und freue mich, wenn Sie mit uns vernetzt bleiben!

Jacqueline Schneider
Geschäftsführerin

Persönlich

«Verbindungen zu knüpfen ist eine Form des Überlebens, aber auch eine Form der Kunst»

Margaret Atwood (Kanadische Schriftstellerin)

Was im Geschäftsleben «Netzwerken» genannt wird, trägt auch im gesellschaftlichen Leben.

In Frauenrunden zeigt sich das oft ganz selbstverständlich: Rezepte werden ausgetauscht, Tipps weitergegeben, Erfahrungen geteilt und Kontakte geknüpft. So entstehen Verbindungen zu unterschiedlichen Menschen, das Netzwerk wächst und damit auch die Anknüpfungspunkte, um bei Herausforderungen einen Rat einzuholen oder selbst eine Lösung anbieten zu können. Dieser Schatz an Wissen und Erfahrung wird grösser, indem wir ihn teilen.

In ein solches Netz eingebunden zu sein, bereichert auf zwei Arten: Es ist schön, zu etwas beizutragen, das grösser ist als wir selbst, und anderen Menschen etwas bieten zu können, das für sie hilfreich und wertvoll ist. Ebenso wichtig ist es, auf einen solchen Schatz zurückgreifen zu können, wenn uns das Leben mit seinen Herausforderungen konfrontiert. Ein Geben und Nehmen, das bereichert – egal, auf welcher Seite man sich gerade befindet. Anders als bei der Ratsuche «im Netz».

Die Kunst liegt wohl darin, zu erkennen, was man selbst zu bieten hat – die eigenen Ressourcen und Stärken – und den Mut zu haben, diese auch zu teilen. Die Kunst liegt aber auch darin, dieses Netzwerk zu nutzen, wenn man selbst herausgefordert ist, und das Suchen und Annehmen von Hilfe als Stärke zu begreifen, weil es Teil der Lösung sein kann.

Knüpfen wir das Netz weiter!



Doris Schultz, Präsidentin

In eigener Sache

Kürzungen der Staatsbeiträge bei der Fachstelle für Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität

Im Frühling erreichten uns innerhalb weniger Tage zwei belastende Nachrichten:

Die Kantone St.Gallen und Appenzell Ausserrhoden planen, ihren jeweiligen Staatsbeitrag für die Fapla ab dem 1. Januar 2027 um 50'000 beziehungsweise 10'000 Franken zu reduzieren.

Schon 2012 hatte der Kanton St.Gallen seinen Beitrag gekürzt. Damals wurde das Arbeitspensum aller Mitarbeitenden um 10 Prozent gesenkt. Ein vergleichbarer Schritt ist heute nicht mehr möglich, da sonst der gesetzliche Auftrag mit vier Standorten nicht mehr erfüllt werden kann.

Vorstand, Geschäftsleitung und Stellenleitung arbeiten derzeit an einem Massnahmenplan, um die Kürzungen abzufedern. Gleichzeitig ist man im Gespräch mit verschiedenen Personen aus dem Kantonsrat, mit dem Ziel, die geplanten Beitragskürzungen noch zu verhindern.

Jacqueline Schneider
Geschäftsführerin

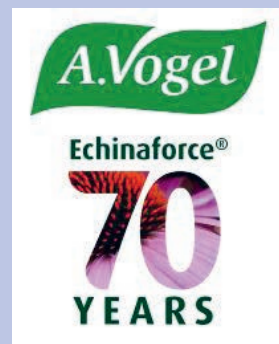
Mitglieder- und GönnerInnen-Anlass

Seit über 100 Jahren steht A.Vogel für natürliche Gesundheit und ganzheitliches Wohlbefinden. 1923 vom Naturheilkunde-Pionier Alfred Vogel gegründet, verbindet die Marke traditionelles Wissen mit modernen Erkenntnissen und inspiriert bis heute Menschen dazu, ihre Gesundheit auf natürliche Weise zu fördern.

Wir freuen uns auf eine spannende Entdeckungsreise durch die Welt von A.Vogel mit einer Einführung in die Philosophie, einem Rundgang durch den Heilpflanzen-Schaugarten und das Museum, auf wertvolle Gesundheitstipps und noch einiges mehr.

Am Donnerstag, 17. September 2026, 16.45 Uhr

A.Vogel Gesundheitszentrum
Hätschen, 9053 Teufen AR



Raum für Begegnung, Mut und Perspektiven

In einer Zeit, in der Austausch, gegenseitige Unterstützung und Sichtbarkeit wichtiger denn je sind, setzt das Toggenburger Frauennetzwerk «Frieda & Idda» ein starkes Zeichen für gelebte Frauensolidarität. Der Verein wurde 2024 gegründet und bringt Frauen unterschiedlicher Generationen, Lebenswege und Berufsfelder zusammen. «Frieda & Idda» schaffen Vorbilder und unterstützen Frauen, die ambitionierten Vorhaben in wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Kontexten umzusetzen.

Der Name ist Programm. Frieda und Idda stehen für historische Frauenfiguren aus dem Toggenburg, die mit Mut, Tatkraft und Eigenständigkeit Spuren hinterlassen haben. Sie dienen dem Netzwerk als Leitfiguren und erinnern daran, wie wichtig weibliche Vorbilder für gesellschaftliche Entwicklung und persönliche Entfaltung sind.



Gesamtvorstand Frieda & Idda

Der Erfolg gibt dem Verein recht: Seit der Gründung wächst die Gemeinschaft kontinuierlich. Bereits heute zählt das Netzwerk rund 150 Mitglieder und zeigt damit eindrücklich, wie gross das Bedürfnis nach Austausch und Verbundenheit unter Frauen ist. Es finden vorwiegend Frauen zusammen, die täglich zwischen Beruf, Familie, gesellschaftlichem Engagement und persönlichen Herausforderungen jonglieren. Getragen wird der Verein von einem engagierten Vorstand, der seine Arbeit ehrenamtlich und mit viel Herzblut leistet.

Die wachsende Resonanz von Frieda & Idda zeigt, wie gross das Bedürfnis nach Vernetzung und Austausch unter Frauen im Toggenburg ist. In einer Region, die stark von traditionellen Rollenbildern und konservativen Werten geprägt ist, entwickelt das Netzwerk eine bemerkenswerte Strahlkraft. Es entstehen nicht nur wertvolle Kontakte, sondern auch Impulse, die weit über das Netzwerk hinaus in die Region wirken.

Frieda & Idda laden regelmässig zu ihren beliebten «Treffen»-Anlässen ein. Die Veranstaltungsorte variieren, denn eine spannende Toggenburger Frauenpersönlichkeit ist jeweils Gastgeberin. Ungezwungene Begegnungen ermöglichen neue Kontakte. Nicht selten wachsen so neue Ideen. Frauensolidarität beginnt, wenn Frauen einander zuhören, unterstützen und gemeinsam Zukunft gestalten.

Pamela Städler
Programmleitung, Frieda & Idda
www.friedaundidda.ch

Was «Frieda & Idda» besonders macht, ist die Verbindung von Begegnung und Weiterentwicklung. Unter dem Leitgedanken «Treffen. Bilden. Stärken.» schafft das Netzwerk Möglichkeiten für persönliche Kontakte, Weiterbildung und gegenseitige Ermutigung. Ob Unternehmerin, Angestellte, Familienfrau, Wiedereinsteigerin oder junge Berufseinsteigerin – bei Frieda & Idda finden Frauen ein Umfeld, das Offenheit, Respekt und gegenseitige Unterstützung lebt.

Kennenlernen kann frau «Frieda & Idda» in diesem Jahr noch an den beiden kommenden Veranstaltungen zum Schwerpunkt «Bilden»:

30. Oktober 2026, 19.00 Uhr:
Storytelling mit Laura Mäder im Macherzentrum Lichtensteig

13. November 2026, 19.00 Uhr:
Selfmarketing mit Antonia Zahner im Macherzentrum Lichtensteig



Frauengeschichte wird erlebbar

Von Oktober bis Dezember 2026 wird das ehemalige Hallenbad Rosenau in Gossau zu einem aussergewöhnlichen Erinnerungs- und Begegnungsort: Die Pop-up-Ausstellung «**Frauenspuren im Hallenbad**» erzählt Ostschweizer Frauengeschichte auf überraschende Weise und zeigt, dass Frauengeschichte immer auch Gesellschaftsgeschichte ist.

Ob im Alltag oder in grossen gesellschaftlichen Bewegungen: Frauensolidarität lebt davon, dass Frauen sich gegenseitig unterstützen und entlasten, dass sie Erfahrungen weitergeben und Erinnerungen bewahren. Dieses Anliegen begleitet den Verein Frauenspur Gossau seit mehreren Jahren. Er sammelt Lebensgeschichten von Frauen, interviewt Zeitzeuginnen und sichert historische Quellen. Damit macht der Verein sichtbar, welchen Beitrag Frauen für die Gesellschaft geleistet haben – und immer noch leisten. Entstanden sind ein Archiv, das stetig

weiterwächst, zwei Bücher («Frauenspuren» und «FrauenWege») sowie eine digitale Plattform (frauenspurgossau.ch). Mit jeder neu entdeckten Geschichte wuchs der Wunsch, diese nicht nur zu dokumentieren, sondern auch für ein breites Publikum erlebbar zu machen. Mit der Zwischennutzung des ehemaligen Hallenbads Rosenau in Gossau eröffnet sich dafür nun die einmalige Gelegenheit. «Frauengeschichte ist Gesellschaftsgeschichte», sagt Vereinspräsidentin Brigitte Hollenstein-Gemperle. «Wer verstehen will, wie sich unsere Gesellschaft entwickelt hat, muss auch die Lebensgeschichten der Frauen kennen. Sie wurden lange übersehen, obwohl sie unsere Gesellschaft entscheidend mitgeprägt haben.»

Viel ehrenamtliches Engagement

Die Ausstellung «Frauenspuren im Hallenbad» erzählt Ostschweizer Frauengeschichte auf ungewöhnliche Weise. Zwischen Umkleidekabinen, Spinds, Fönstationen und dem leeren Schwimmbecken entstehen Rauminstallationen, Hörstationen und künstlerische Interventionen. Sie zeigen Frauenbiografien, gesellschaftliche Umbrüche und Erfahrungen verschiedener Generationen. Historische Lebenswelten treffen dabei auf aktuelle Herausforderungen und öffnen den Blick auf die Zukunft. Die einmalige Architektur des Hallenbads wird dabei selbst zum Teil der Ausstellung.

Dass dieses Projekt möglich wird, ist selbst Ausdruck gelebter Frauensolidarität. Acht Frauen engagieren sich ehrenamtlich im Projektteam und bringen ihre unterschiedlichen Kompetenzen in Konzeption, Organisation und Umsetzung ein. Unterstützt werden sie vom Archiv für Frauen- und Sozialgeschichte Ostschweiz mit historischem Quellenmaterial und fachlicher Expertise. Der Verein «Helvetia spricht» ergänzt die Ausstellung mit seinem Podcast-Projekt «berta&gamma», das Stimmen von Ostschweizerinnen hörbar macht, und Schülerinnen der Maitlisek Gossau entwickeln einen eigenen Ausstellungsbeitrag. Dabei setzen sie sich mit Herkunft, Identität und Zukunft auseinander. Hinzu kommen Freiwillige und weitere Unterstützende, die ihr Wissen, ihre Zeit und ihre Ideen einbringen.

Menschen miteinander ins Gespräch bringen

«Die Ausstellung erzählt nicht nur von früher», sagt Brigitte Hollenstein-Gemperle. «Sie soll Menschen miteinander ins Gespräch bringen. Was haben frühere Generationen erkämpft? Wo stehen wir heute? Und welche Spuren wollen wir selbst hinterlassen?» Darin liegt auch das Ziel des Projekts: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft miteinander zu verbinden und sichtbar zu machen, dass gesellschaftlicher Wandel dort entsteht, wo Menschen Verantwortung füreinander übernehmen.

Von Oktober bis Dezember 2026 wird das ehemalige Hallenbad deshalb nicht nur zum Ausstellungsraum, sondern auch zu einem Ort der Begegnung. Diskussionsrunden und Erzählformate laden dazu ein, Erfahrungen zu teilen, Perspektiven zu wechseln und den Dialog zwischen den Generationen und den Geschlechtern zu fördern. Zudem gibt es ein Bistro, wo sich die Besucherinnen und Besucher austauschen können.

Solidarität lebt auch davon, Geschichte weiterzuerzählen und gemeinsam Zukunft zu gestalten.

Marion Loher
Projektteam Frauenspur
www.frauenspuren-im-hallenbad.ch
www.frauenspurgossau.ch



Das Projektteam (von links): Marion Loher, Monika Walpen, Katharina Lehmann, Erika Müller-Lusti, Brigitte Hollenstein-Gemperle, Tanja Mosberger, Brigitte Eigenmann und Annelies Egli.

«Helvetia spricht»: Eine Bühne für starke Frauenstimmen

Der gemeinnützige Verein «Helvetia spricht» möchte Frauen aus Wirtschaft, Bildung und Gesellschaft sichtbarer machen – als Expertinnen, Gestalterinnen und Vorbilder. Dahinter steht die Überzeugung, dass Perspektiven fehlen, wenn weibliche Stimmen in der Öffentlichkeit zu wenig Gehör erhalten. Aus diesem Gedanken heraus entstand zunächst die Plattform «alphaberta.ch», die Veranstalterinnen und Veranstaltern den Zugang zu qualifizierten Referentinnen erleichtert. Mit dem Podcast «berta&gamma» führt «Helvetia spricht» den Ansatz weiter.



Seit dem Start im Jahr 2024 erzählen Ostschweizer Frauen von Wendepunkten in ihrem Leben, von prägenden Begegnungen und Entscheidungen, die ihren Weg beeinflusst haben. Es sind persönliche Gespräche, die Einblicke ermöglichen und Erfahrungen festhalten. «Jede dieser Geschichten zeigt, wie unterschiedlich Lebenswege verlaufen und wie viel wir voneinander lernen können», sagt Projektleiterin Kathrin Loppacher. «Mit «berta&gamma» möchten wir Frauen eine Stimme geben, die inspirieren, ohne sich selbst in den Vordergrund zu stellen.»

Mit jeder Episode – insgesamt sind 55 geplant – entsteht ein Stück Zeitgeschichte aus der Ostschweiz. Der Podcast macht neue Lebens-, Ausbildungs- und Berufswege sichtbar und soll andere inspirieren, den eigenen Weg fernab des Bekannten zu denken.

www.helvetia-spricht.ch

Frauenzentrale St.Gallen zu Gast im Hallenbad

Während der drei Ausstellungsmonate begleiten zahlreiche Veranstaltungen die Ausstellung und vertiefen ihre Themen. Eine davon gestalten die Frauenzentrale St. Gallen und die Frauenzentrale Appenzellerland gemeinsam.

Am **Freitag, 20. November 2026, um 15 Uhr** diskutieren Jacqueline Schneider, Geschäftsführerin der Frauenzentrale St.Gallen, und Hester Ryffel, Geschäftsführerin der Frauenzentrale Appenzellerland, mit den Anwesenden darüber, wie Frauensolidarität heute im Alltag, in Netzwerken und in der Politik gelebt wird.

Die Platzzahl ist beschränkt, daher ist eine Anmeldung unter b.hollenstein@frauenspurgossau.ch erforderlich.



OKTOBER-DEZEMBER 2026
IM HALLENBAD ROSENAU GOSSAU

Ein Projekt von FRAUENSPUR GOSAU

WASH HSG - Working Against Sexual Harassment:

Gemeinsam gegen sexuelle Belästigung

Sexuelle Belästigung ist kein individuelles Problem einzelner Betroffener, sondern vielmehr eine gesellschaftliche Herausforderung. Hochschulen und Universitäten sind Teil dieser Gesellschaft, weshalb es auch dort Sensibilisierung, Prävention und Strukturen braucht, die die Betroffenen unterstützen.

Genau da setzt die studentische Initiative WASH HSG – Working Against Sexual Harassment an: Der Verein wurde im Jahr 2022 als «Week Against Sexual Harassment» gegründet und ist heute als «Working Against Sexual Harassment» ganzjährig aktiv.

Unser Ziel ist es, Bewusstsein für sexuelle Belästigung zu schaffen, das Thema sichtbar zu machen und zu enttabuisieren. Wir möchten an der



Amöna Bühler

Universität St. Gallen einen Raum für einen offenen Umgang mit sexueller Belästigung, persönlichen Grenzen und respektvollen Umgang schaffen. Gleichzeitig möchten wir darüber informieren, welche Beratungs- und Unterstützungsangebote Betroffenen zur Ver-

fügung stehen und wohin sie sich im Falle eines Vorfalls wenden können.

In den vergangenen Jahren haben wir dieses Anliegen mit verschiedenen Veranstaltungen verfolgt – unter anderem mit Selbstverteidigungskursen, Workshops und Panel-Talks. Dabei geht es uns nicht nur darum, über sexuelle Belästigung zu informieren, sondern auch darum, konkrete Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen. So haben wir uns beispielsweise in einem Workshop mit dem Thema «Bystander» auseinandergesetzt und konkrete Reaktionsmöglichkeiten aufgezeigt: Wie kann ich reagieren, wenn ich sexuelle Belästigung beobachte, und welche Unterstützungs-

möglichkeiten gibt es? Gerade solche Fragen werden im Alltag häufig nicht oder zu wenig thematisiert.

Im Rahmen der Kampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» veranstalteten wir im vergangenen Jahr in Zusammenarbeit mit der Frauenzentrale St. Gallen einen Panel-Talk zum Thema «Sexuelle Belästigung im Hochschulalltag» mit verschiedenen Expertinnen aus Wissenschaft, Beratung und Praxis. In einem Punkt waren sich alle Panelistinnen einig: Sexuelle Belästigung braucht mehr Aufmerksamkeit. Nur wenn offen darüber gesprochen wird, kann Bewusstsein entstehen und langfristig wirksame Veränderungen erzielt werden.

Auch in Zukunft möchten wir mit Workshops, Selbstverteidigungskursen und weiteren Veranstaltungen sensibilisieren und konkrete Handlungsmöglichkeiten aufzeigen. Unser Ziel bleibt eine Hochschulkultur, in der Grenzen respektiert, Betroffene unterstützt und sexuelle Belästigung nicht verschwiegen wird.

Amöna Bühler
Präsidentin von WASH HSG -
Working Against Sexual Harassment



Soroptimist International



Soroptimist International (SI) ist eines der weltweit grössten Netzwerke berufstätiger Frauen. Die parteipolitisch und konfessionell neutrale Serviceorganisation verbindet rund 72'000 Mitglieder in etwa 2'900 Clubs und 121 Ländern. In der Schweiz engagieren sich ungefähr 2'000 Frauen in 63 Clubs. Soroptimistinnen bringen ihre berufliche Erfahrung, ihre Netzwerke und ihre Zeit ein, um die Rechte und Lebensbedingungen von Frauen und Mädchen nachhaltig zu verbessern. Im Zentrum stehen Bildung, wirtschaftliche Unabhängigkeit, Gesundheit, Menschenrechte und die Prävention von Gewalt.

Ein besonderer Schwerpunkt ist der Kampf gegen häusliche und geschlechtsspezifische Gewalt. SI versteht Gewalt an Frauen und Mädchen als Menschenrechtsverletzung und als Folge ungleicher Machtverhältnisse. Häusliche Gewalt umfasst nicht nur körperliche Übergriffe, sondern auch psychische, sexualisierte, soziale, wirtschaftliche und digitale Formen. Sie beginnt häufig schleichend: mit Kontrolle, Abwertung, Isolation, Drohungen oder der Einschränkung finanzieller und persönlicher Freiheit.

Besonders sichtbar wird dieses Engagement während der «Orange Days» beziehungsweise der «16 Tage gegen Gewalt an Frauen». Die Farbe Orange steht dabei für eine Zukunft ohne Gewalt. Unsere Clubs organisieren Informationsveranstaltungen, Podien und Benefizanlässe und suchen das Gespräch mit Öffentlichkeit und Politik. Damit verbinden wir

Sensibilisierung mit konkreter Unterstützung – etwa durch Spenden an Frauenhäuser, Schutzangebote und Fachorganisationen. In St.Gallen sind wir Teil des Kantonalen Komitees «16 Tage gegen Gewalt an Frauen». Gemeinsam mit VertreterInnen von Kanton, Frauenzentrale, Opferhilfe und Frauenhaus koordinieren wir verschiedene Aktionen während diesen Tagen.

SI unterstützt die Umsetzung der Istanbul-Konvention, fordert verläss-



Lisa Fässler Hofstetter

liche Finanzierung von Schutz- und Beratungsangeboten und bezieht auch Männer in die Prävention ein. Das Zusammenspiel von Aufklärung, Advocacy, Partnerschaften und finanzieller Hilfe macht die besondere Stärke von uns Soroptimistinnen aus.

Der Kampf gegen häusliche Gewalt braucht Aufmerksamkeit weit über einzelne Aktionstage hinaus. Wir Soroptimistinnen tragen dazu bei, dass Warnzeichen erkannt, Betroffene ernst genommen, Hilfsangebote bekannt und politische Verantwortung eingefordert werden. Die Botschaft ist klar: Gewalt ist keine Privatsache. Jede und jeder kann handeln – durch Zuhören, respektvolles Ansprechen, das Vermitteln von Hilfe und den Mut, nicht wegzusehen.

Lisa Fässler Hofstetter
Vizepräsidentin Soroptimist International Club St.Gallen/Appenzell
www.soroptimist-sga.ch

Wir danken für die freundliche Unterstützung

verso



Gemeinnütziger
Frauenverein
St. Gallen



Adressen unserer Fachstellen

Budget- und Schuldenberatung

Bleichestrasse 11
9000 St.Gallen
Tel. 071 222 22 33
budgetberatung@fzsg.ch

Haushilfe- und Entlastungsdienst

Poststrasse 15
9000 St.Gallen
Tel. 071 228 55 66
hed@fzsg.ch
www.hedsg.ch

Fachstelle Kind und Familie

Lämmli brunnenstrasse 55
9000 St.Gallen
Tel. 071 222 04 80
kindundfamilie@fzsg.ch

Selbsthilfe St.Gallen und Appenzell

Lämmli brunnenstrasse 55
9000 St.Gallen
Tel. 071 222 22 63
selbsthilfe@fzsg.ch
www.selbsthilfe-stgallen-appenzell.ch

Beratungsstelle für Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität

Tel. 071 222 88 11
faplasg@fzsg.ch
www.faplasg.ch

– Vadianstrasse 24, 9001 St.Gallen

– Pizolstrasse 8, 7320 Sargans

– Bahnhofstrasse 6, 9630 Wattwil

– St.Gallerstrasse 1, 8645 Jona

Veranstaltungen 2026

Impressum

Herausgeberin

Frauenzentrale St.Gallen
Bleichestrasse 11, 9000 St.Gallen
Tel. 071 222 22 33
info@fzsg.ch
www.fzsg.ch

Redaktion

Jacqueline Schneider, Rahel Gunsch

Gestaltungskonzept

schalter&walter, St.Gallen

Fotos

Titelblatt: iStock.com/Lacheev

Druck: Typotron AG, St.Gallen

Erscheint viermal jährlich

Auflage: 1000 Exemplare

Nächster Redaktionsschluss

16. November 2026

**Jetzt mit TWINT
spenden!**



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen



Mitglieder- und GönnerInnen-Anlass Frauenzentrale St.Gallen

Donnerstag, 17. September 2026, 16.45 Uhr
A.Vogel Gesundheitszentrum, Hättschen, 9053 Teufen AR

«Ganz Frau - finanziell unabhängig in die Zukunft» Input der Frauenzentrale Appenzellerland

Donnerstag, 22. Oktober 2026, 19 Uhr
Hotel Krone, Speicher AR
www.frauenzentrale-appenzellerland.ch/events

«Frauensolidarität heute» - Frauenspuren im Hallenbad Frauenzentralen St.Gallen und Appenzellerland

Freitag, 20. November 2026, 15-16 Uhr
im Bistro des Hallenbad Rosenau, Gossau
www.frauenspuren-im-hallenbad.ch

Detaillierte Angaben zu den Veranstaltungen finden Sie
laufend unter www.fzsg.ch